

Bericht	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Claudia Hembach 563 - 4513 563 - 8531 c.hembach@stadt.wuppertal.de
	Datum:	25.10.2019
	Drucks.-Nr.:	VO/1029/19 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
27.11.2019	Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	Entgegennahme o. B.
Psychiatriebericht - Versorgungslage von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wuppertal, Teil 2: Planung und Bewertung		

Grund der Vorlage

Der im Dezember 2016 veröffentlichte „Psychiatriebericht - Versorgungslage von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wuppertal, Teil 1 – Bestandsaufnahme“ dient als Grundlage für die Klärung von Weiterentwicklungsbedarfen und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen.

Beschlussvorschlag

Der „Psychiatriebericht - Versorgungslage von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wuppertal, Teil 2: Planung und Bewertung“ wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Die seelische Gesundheit ist ein zentrales Element des Lebens, doch immer mehr Menschen leiden an einer psychischen Erkrankung. Das Angebot an Hilfen und Unterstützung in Wuppertal ist breit gefächert.

Der im Dezember 2016 veröffentlichte „Psychiatriebericht - Versorgungslage von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wuppertal, Teil 1 – Bestandsaufnahme“ dient als Grundlage für die Verschriftlichung von Weiterentwicklungsbedarfen und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen. Nach der Abstimmung mit allen relevanten Ressorts, Trägern und Verbänden wurde er auch im Ausschuss für Gesundheit, Familie und Soziales und in der Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziales und Behinderung veröffentlicht.

Geplant war zunächst, die Weiterentwicklungsdiskussion in Workshops nach Zielgruppen durchzuführen.

Das wurde 2017-2019 mit dem Bereich der Kinder und Jugendlichen umgesetzt. Es wurden eigene Handlungsempfehlungen für diese Zielgruppen entwickelt und in einem eigenen Bericht zusammengestellt. (Anlage)

Dieses Verfahren erwies sich jedoch als sehr langwierig und ist für die anderen Zielgruppen des Berichts (z.B. junge Erwachsene, ältere Menschen,..) aufgrund von Schnittstellen und übergreifenden Handlungsfeldern schwer umzusetzen.

Aus diesem Grund hat die Psychiatrieplanung in Abstimmung mit allen relevanten Ressorts der Verwaltung zunächst eigene Bewertungen und Verfahrensschritte entwickelt. Dies geschah anhand der Systematik des Psychiatrieberichtes und wird unterlegt mit Handlungsempfehlungen aus dem Psychiatrieplan des Landes NRW 2015. Im Anschluss erfolgte eine Abstimmung mit den Trägern. Der Bericht soll stetig weiterentwickelt werden und bildet den aktuellen Sachstand ab.

In einem ersten Schritt werden Handlungsfelder identifiziert, die zunächst in den Blick genommen werden sollten.

Erreichter Stand und weiteres Vorgehen:

Die Hilfeangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Störungen wurden im Verlauf der letzten Jahrzehnte in Wuppertal kontinuierlich ausgebaut.

Das bestehende Hilfesystem ist daher in den meisten Bereichen bedarfsgerecht, differenziert und umfassend. Viele Feststellungen und Empfehlungen des Landespsychiatrieplanes sind auch für Wuppertal zutreffend und sollten hier Beachtung finden.

Wichtig ist es nun, das Erreichte zu erhalten und gleichzeitig eine fachliche Weiterentwicklung zu befördern.

Zu beachten sind dabei die Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit und der multikulturellen Zusammensetzung der Betroffenen. Das gilt auch für die Beteiligung von Psychiatrie-Erfahrenen und Angehörigen an den weiteren Entwicklungen.

Im Einzelnen wird für die Erwachsenenpsychiatrie besonders in den folgenden Bereichen ein Handlungsbedarf gesehen:

- Medizinische und psychotherapeutische Versorgung
- Nachsorge
- Integration und Rehabilitation
- Vernetzung und Kooperation

Im Bereich Kinder und Jugendliche sind folgende Handlungsempfehlungen erarbeitet worden:

- Kooperation und Vernetzung fördern
- Stationsäquivalente Behandlung (Hometreatment) fördern
- Optimierung der Schnittstelle Kinder- und Jugendpsychiatrie –

Erwachsenenpsychiatrie

- Partizipation und Mitwirkung ausbauen
- Netzwerke zwischen Schulen und der Kinder- und Jugendpsychiatrie bilden
- Vernetzung Beratungsstellen und Akutpsychiatrie
- Schaffung einer fakultativ geschlossenen stationären Clearingstelle
- Niederschwellige aufsuchende Konzepte entwickeln
- Versorgung mit niedergelassenen Fachärzten/innen in NRW
- Ausbau von (stationären) pädagogisch-psychologischen Einrichtungen mit konsiliarischer, psychiatrischer Begleitung.
- Niederschwellige Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche schaffen.

Aufgabe der Psychiatrieplanung wird es sein, eine Umsetzung der Handlungsempfehlungen fachlich zu begleiten und mit den möglichen Kostenträgern und der psychiatrischen Trägerlandschaft zu erörtern, um weiterhin eine gemeinsame, inhaltlich fundierte und passgenaue Entwicklung der Versorgungsstrukturen zu erreichen. Bedeutsam ist es dabei auch, Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihrer Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu fördern und ihnen Mitbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen.

Anlagen

Psychiatriebericht - Versorgungslage für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wuppertal, Teil 2: Planung und Bewertung (Stand 24.10.2019)

Anlage zum Psychiatriebericht - Versorgungslage für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wuppertal, Teil 2: Planung und Bewertung - Teilbereich Kinder und Jugendliche (Stand 17.07.2019)